

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6 gespaltene Petitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 234.

Dresden, Freitag den 9. Oktober 1914.

25. Jahrg.

## Antwerpen in Flammen.

Aus dem Großen Hauptquartier wurde vom Donnerstagabend gemeldet:

Vor Antwerpen ist das Fort Breendonk genommen. Der Angriff auf die innere Fortlinie und damit auch die Beschießung der dahinter liegenden Stadtteile hat begonnen, nachdem der Kommandant der Festung die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme.

Die Köln. Ztg. meldet von der holländischen Grenze unter dem 8. Oktober aus Rosendaal: Die Beschießung von Antwerpen dauerte die ganze Nacht. Das Feuer war so heftig, daß in Rosendaal die Häuser zitterten. Tausende von Flüchtlingen sind angekommen, Tausende werden noch erwartet. Während der Nacht war die Feuersglut weithin wahrnehmbar. Die Petroleumbehälter im Hafen scheinen in Brand zu stehen; der Südbahnhof brennt an vielen Stellen, der Hauptbahnhof scheint ernstlichen Schaden gelitten zu haben. Die Regierung hat befohlen, alle Eisenbahnzüge zur Beförderung von Verwundeten und Flüchtlingen bereitzustellen.

Das Amsterdamer Handelsblatt meldet: Mitten in dem Gedränge in Antwerpen sei der königliche Kraftwagen mit dem König und der Königin erschienen. Das Königspaar fuhr über die militärische Schiffsbrücke auf die andere Seite der Schelde und das Fahrzeug war bald außer Sicht. Nach Meldungen aus Sas van Gent ist der König in Selzette an der holländischen Grenze auf belgischem Gebiet angekommen. Die der Neuvve Rotterdamse Courant meldet, soll der König der Belgier nach einer bisher unbestätigten Mitteilung leicht verwundet worden sein.

### Die Flucht der Bevölkerung.

Der Amsterdamer Telegraph meldet aus Rosendaal: Das diplomatische Korps hat Antwerpen verlassen und sich auf einem Regierungsdampfer nach Ostende begeben. Die Bürger wurde erzwungen, Rosendaal gleich einem großen Flüchtlingslager. Den ganzen Tag über kamen Hüge aus Antwerpen an. Bis nach Mitternacht waren schätzungsweise 18 000 Belgier, darunter Frauen und Kinder, eingetroffen, die in Kirchen, Bildhauereien, Eisenbahnhäusern und Privathäusern untergebracht wurden. Ein aus Antwerpen in Amsterdam angekommenes Ehepaar äußerte seine Verregung darüber, daß die Wahrheit über die Lage bis zum letzten Augenblick verborgen gehalten wurde. Infolge dessen sei es vielen Flüchtlingen nicht mehr möglich gewesen, sich über die Seebühnen zu retten. Wie ihnen, sei es Tausenden ergangen.

### Unhaltbar!

Köln, 9. Oktober. Die Kölnische Zeitung meldet von der holländischen Grenze: Aus Berg-op-Zoom wird über die Beschießung von Antwerpen berichtet, daß die Stadt an allen vier Ecken brennt. Die St.-Georgs-Kaserne stehe in Flammen. Das große Lazarett sei verbrannt. Die Verwundeten flüchteten. Die Beschießung sei noch immer heftig. Die Flucht der Flüchtlinge dauere an. Die Lage sei unhaltbar.

Kopenhagen, 9. Oktober. Berlingske Tidende meldet aus Kopenhagen: Die ganze Nacht ging ein Strom von Passagierdampfern, Motorbooten und Luftschiffen in der Richtung auf Antwerpen, um die Flüchtlinge abzuholen, die in großen Scharen die bedrohte Stadt verlassen und bereits die holländischen Grenzstädte überfüllen.

Amsterdam, 9. Oktober. Aus Rosendaal wird gemeldet: Um 2 Uhr nachts hier eingetroffene Flüchtlinge teilen mit, daß die Beschießung der Stadt in der letzten Nacht begonnen hat. Die erste Granate fiel in den südlichen Teil der Stadt. Während der Beschießung erschien ein Zepellinkreuzer über Antwerpen und warf eine Bombe auf die Oelkoker in Hoboken. Es brach eine riesige Feuersbrunst aus. Man ließ das Öl aus den übrigen Tanks auslaufen. Die Deutschen beschossen darauf den nördlichen Teil der Stadt. Der Südbahnhof steht in Flammen. Der Vorort Dechem hat gelitten. Ein Pulvermagazin soll ebenfalls in die Luft geflogen sein. Die Beschießung dauert an. Eine starke englische Truppenabteilung besetzte mit schweren Schiffsgeschützen die innere Fortlinie, die bis zum äußersten verteidigt werden soll.

### Die bedrohte Neutralität Hollands.

Ueber die Bedrohung der holländischen Neutralität durch England und Frankreich wird der belgischen Zeitung aus dem Haag unter dem 8. Oktober berichtet: Je näher der Fall Antwerpens rückt, desto enger wird hier die Stimmung, weil befürchtet wird, daß die Verbündeten nunmehr die Scheldefrage aufrufen werden. Schon seit Wochen wird die Möglichkeit erörtert, daß England auf der Schelde Truppen zur Hilfeleistung nach Antwerpen führt und Holland planmäßig durch empfindliche Verletzung seiner Interessen

zum Aufgeben der Neutralität zugunsten Englands zu bestimmen sucht. Die dadurch erregte und unbehagliche Stimmung wird durch einen Artikel des Temps gesteigert, der die Frage aufwirft, ob Holland Einspruch erheben würde, wenn in dieser oder jener Form die Schelde zur Disposition für Antwerpen benützt wird. Der Temps führt weiter aus: Da die Niederlande den Vertrag von 1839 unterzeichnet haben, könnten sie die Garantiemächte nicht an der Erfüllung der Pflichten hindern, die sich aus der Verbürgung der belgischen Neutralität ergeben. Diese Beweisführung macht aber hier keinen Eindruck. Die Regierung und die leitenden Kreise sind fest entschlossen, sich in keiner Weise zu einem Schritte drängen zu lassen, der der Aufgabe der Neutralität gleichkäme. Holland hat durch das Verbot der Getreideausfuhr gezeigt, daß es eine unbedingte korrekte Haltung bewahren will. Man glaubt deshalb erwarten zu dürfen, daß auch ihm gegenüber die internationalen Abmachungen geachtet werden. Jedenfalls würden die Verbündeten dem schärfsten Widerstand begegnen, wenn sie die holländische Neutralität verletzen. Die Ueberzeugung, daß England gegebenenfalls nicht davor zurückzureden würde, hat in den letzten Tagen eine starke Beunruhigung in der Bevölkerung entstehen lassen.

### Die große Schlacht in Frankreich.

Paris, 9. Oktober. (W. T. B. Nichtamtlich.) Ein amtlicher Bericht von gestern Abend 11 Uhr besagt: Die Lage ist im ganzen un verändert. Ungeachtet einiger heftiger Kämpfe, besonders in der Gegend von Reims, sind die Stellungen die nämlichen wie vorher.

### Heftige Vorstoßkämpfe.

London, 9. Oktober. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat sich der große Kampf zwischen den Verbündeten und den Deutschen im Nordwesten Frankreichs noch ausgedehnt. Das Vorrücken der Verbündeten über Arras war ein Gegenzug gegen das Vorrücken der Deutschen auf die Linie Armentières-Tourcoing. Westwärts fanden heftige Kleinkämpfe zwischen deutschen und französischen Vorposten statt. Neue deutsche Truppenabteilungen sind herangerückt. Dies läßt darauf schließen, daß die Deutschen ihre Heere in Nordfrankreich in möglichst großem Umfang verhärteten.

### Günstig für die Deutschen!

Christiania, 9. Oktober. In einer Besprechung der Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz führt der militärische Mitarbeiter des Blattes Kristiania, ein Generalstabsoffizier, aus: Wenn Antwerpen fällt, werden nicht allein 200 000 Deutsche für Nordfrankreich frei, sondern auch bedeutende Massen schwerer Artillerie, was alles zusammen dann die Entscheidung bringen muß. Der Umstand, daß die Verbündeten auch Verstärkungen von Indien erhalten haben, ist nicht besonders schwerwiegend, weil ihre Zahl noch nicht groß sein kann. Falls es richtig ist, daß dies Einbuß ist, ist es zweifelhaft, ob die gleichwertig mit den europäischen Soldaten sind. Das Joffre's Armeekorps aus Franzosen, Engländern, Regern und Einbuß zusammengesetzt ist, ist ein Schwachmoment gegenüber der deutschen auf gleichartiger Kraft aufgebauten Armeekorps. Falls man sagen darf, daß die Wahrscheinlichkeit des Sieges sich nach einer Seite neigt, so ist es die deutsche.

## Russischer Vorstoß nach Ost. — Vorrücken der Verbündeten in Galizien.

Von der ostpreussischen Grenze kommt eine unerfreuliche, wenn auch nicht überraschende Nachricht. Das Hauptquartier meldet:

Im Osten erreicht eine von Komiza anmarschierende russische Kolonne Ost.

Wir werden immer mit plötzlichen, vom russischen Festungsgürtel unterlupigen Angriffen gegen die langgestreckte, schwer zu schützende Grenze Ostpreußens rechnen müssen, und

wenn jetzt die Gegend um Ost bedroht ist, so operieren demnach gegenwärtig zwei russische Armeen wider Ostpreußen: die bei Suwalki gelagerte, aufgehaltene und eine von der Festung Komiza im Süden her über die Grenze gedrungene. Damit dürften auch die deutschen Operationen gegen die Festung Ossowez ein vorläufiges Ende gefunden haben. Hoffentlich gelingt es den deutschen Truppen bald, den russischen Einbruch abzufangen.

